

Aus der erdwissenschaftlichen Sammlung des Landesmuseums für Kärnten

Historische Bergbaukarten (1704–1950) aus montan- und wirtschaftshistorischer Sicht

Von Roland BÄCK und Claudia DOJEN

Zusammenfassung

Das Landesmuseum für Kärnten, dessen Bestände in wesentlichen Teilen auf die Sammeltätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereines (gegründet 1848) und des Geschichtsvereines für Kärnten (gegründet 1844) sowie auf private Schenkungen zurückgehen, ist im Besitz einer bedeutenden Sammlung von ca. 500 historischen Bergbaukarten. Die heute in der Abteilung für Erdwissenschaften aufbewahrten Karten stammen u. a. aus den Nachlässen von Alexis May de Madiis, Franz von Rosthorn und Marian Wenger. Das Gros der Kartensammlung, die in Ihrer Gesamtheit bisher wissenschaftlich weitgehend unbeachtet blieb, weist nicht nur grafische Inhalte auf, sondern ist auch mit zeitgenössischen Begleittexten in Kurrentschrift kommentiert. Im Rahmen eines vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten unterstützten, interdisziplinären Projektes wird die Neuerfassung des Bestandes, die Anfertigung von Digitalisaten und vor allem die Transkription der Kartentexte umgesetzt. Aus dieser Arbeit sind teils neue, teils ergänzende sowie vertiefende Informationen zur Wirtschafts- und Montangeschichte Kärntens zu erwarten.

Abstract

The Regional Museum of Carinthia is essentially founded on the collections of the Natural Science Society of Carinthia (established 1848) and the History Society of Carinthia (established 1844) as well as on private donations. Within these historical collections there are about 500 historical mining maps from prominent donors such as Alexis May de Madiis, Franz von Rosthorn and Marian Wenger, which are nowadays deposited in the department of Geosciences of the Regional Museum. Interestingly, the maps present not only graphic content, but are mainly commented by contemporaneous writings in 'Kurrent lettering'. Hitherto, these comments have not been studied in its collectivity. As part of an interdisciplinary project and with financial support of the Natural Science Society of Carinthia the base specifications of the maps will now be recorded. The maps themselves will be digitalized and for a part of the handwriting a (phonetic) transcription will be produced. It is expected that this work will yield partially new and partially complementary or clarifying information on the economic and mining history of Carinthia from these historical maps.

Einleitung

Die Sammlungen des Landesmuseums für Kärnten gehen in wesentlichen Teilen auf die Sammeltätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereines (gegründet 1848) und des Geschichtsvereines für Kärnten (gegründet 1844) zurück. Auch nach der Gründung des „Rudolfinums“ in der Museumgasse 2 in Klagenfurt wurden die Bestände durch Schenkungen und Legate bedeutender Kärntner Persönlichkeiten und durch Privatsammler stetig erweitert.

Zu den Sammlungsbeständen der erdwissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums gehören unter anderem diverse Bergbauarchivalien. Neben umfangreichen Beständen an Gutachten, Berichten, Fotografien

Schlüsselwörter

Bergbaukarten-Archiv; interdisziplinäre Bearbeitung; Wirtschaftsgeschichte, Montan-Geschichte; Transkription, Digitalisierung.

Keywords

Archive of historical mining maps; interdisciplinary studies; economic history; mining history; transcription; digitalization.

und einigen historischen Werkzeugen zählt dazu auch eine Sammlung historischer Bergbaukarten, die größtenteils den Nachlässen von Alexis May de Madiis, Franz von Rosthorn und Marian Wenger zuzuordnen sind. Die Karten weisen nicht nur grafische Inhalte auf, sondern sind vielfach auch mit zeitgenössischen Begleittexten kommentiert. Dieser Kartenbestand ist in seiner Gesamtheit wissenschaftlich noch nicht erfasst, die montanhistorische Bedeutung der Kartentexte bisher nicht erschlossen.

Über den Bergbau in Kärnten existiert sowohl im Hinblick auf den Umfang als auch auf die Vielfalt der Inhalte eine beinahe unüberschaubare Fülle an wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Literatur. Was fehlt ist eine erdwissenschaftlich – historisch – technische Gesamtdarstellung. Eine jüngere, überblicksmäßige Zusammenschau der bisherigen Forschung zu diesem Themenkomplex bot zuletzt die Kärntner Landesausstellung „Grubenhunt und Ofensau“ 1995 in Hüttenberg. Dazu liegt ein Katalog- und Beitragsband vor, der durch seine Konzeption als inhaltliche Ausstellungsgrundlage allerdings unvollständig bleiben muss. Trotz vielfacher Bearbeitung des Themas durch die Geologie, Bergbautechnik, Montanwissenschaft sowie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte bestehen nach wie vor Forschungslücken. In unserem, vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten unterstützten Projekt wird die wissenschaftlich wertvolle Kartensammlung des Landesmuseums nun erstmals interdisziplinär, also montan- und wirtschaftshistorisch bearbeitet und der Bestand der Öffentlichkeit präsentiert.

Abb. 1:
Kolorierte Bergbaukarte von Altböckstein (Salzburg) mit grafischen Illustrationen (Inv.-Nr. 101; aus dem Jahr 1766)



Die Bedeutung der Kartensammlung für die Erdwissenschaften und die Geschichtswissenschaft

Kärnten gehört, gemessen an seiner Fläche, zu den mineralienreichsten Bundesländern Österreichs. Die Erdwissenschaften verdanken der jahrhundertlangen Bergbautradition nicht nur essenzielle Kenntnisse über den Mineralbestand des Landes, sondern auch zum generellen Aufbau und der geologischen Entwicklung der Alpen. Viele Untertagebaue sind indes längst nicht mehr zugänglich und ein Blick auf deren Gesteine und Minerale ist mit wenigen Ausnahmen nur noch in den Sammlungen der öffentlichen Museen und Privatsammler möglich. Die Lage und Ausdehnung solcher stillgelegter Bergbaue ist auf dem historischen Kartenmaterial ersichtlich und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den Sammlungen dar. Darüber hinaus erlauben sie eine bessere Verortung abgekommener Bergbaue in der Landschaft.

Im Fokus des historischen Interesses stehen die den Karten hinzugefügten Beschreibungen, die verschiedene Erläuterungen zum Verlauf von Erzadern, zu Gesteinsschichten, Mineralfunden und Stollenbezeichnungen sowie die Namen der Eigentümer (Gewerken) und der Kartenaufsteller enthalten. Auf jeder Karte, die meist ein Unikat darstellt, sind diese Informationen in unterschiedlicher Form, Qualität und Vollständigkeit vorhanden. Diese stellen für die Wirtschaftsgeschichte teils neues, teils ergänzendes oder erläuterndes Material zu Beständen in Archiven und bisherigen Publikationen dar. So zum Beispiel ein Konvolut an Karten des Quecksilber-Bergbaues des Grafen Egger in der Kotschna in den Karawanken.

Eine solche Kombination macht das vorhandene Material gleichermaßen für die Erdwissenschaften und die Geschichtswissenschaft zum lohnenden Forschungsthema und streicht die Bedeutung von Kooperationen zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften hervor.

Die historische Bedeutung des Bergbaues für Kärnten

Der Bergbau bildete in Kärnten traditionell das Rückgrat der wirtschaftlichen Entwicklung der Region und machte das Land zu einem der wohlhabendsten habsburgischen Länder des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Selbst im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts war das Herzogtum trotz schwankender Konjunktur noch eines der bedeutendsten Montanländer des Habsburgerreiches – und damit Mitteleuropas. Der Montansektor war als „Multiplikator“ jener Wirtschaftszweig, welcher der Gesamtentwicklung der Landeswirtschaft bis in die 1870er Jahre die Richtung vorgab. Mit wenigen Ausnahmen, im Wesentlichen der „Bleiburger Bergwerksunion“ und des Eisenbergbaues in Hüttenberg, die sich bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts behaupten konnten, erwies sich der Bergbau auf Erze und die Montanindustrie aber noch vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges als international nicht mehr konkurrenzfähig und wurde eingestellt. Die sich daraus ergebenden strukturellen Probleme wirken teilweise bis ins 21. Jahrhundert nach.

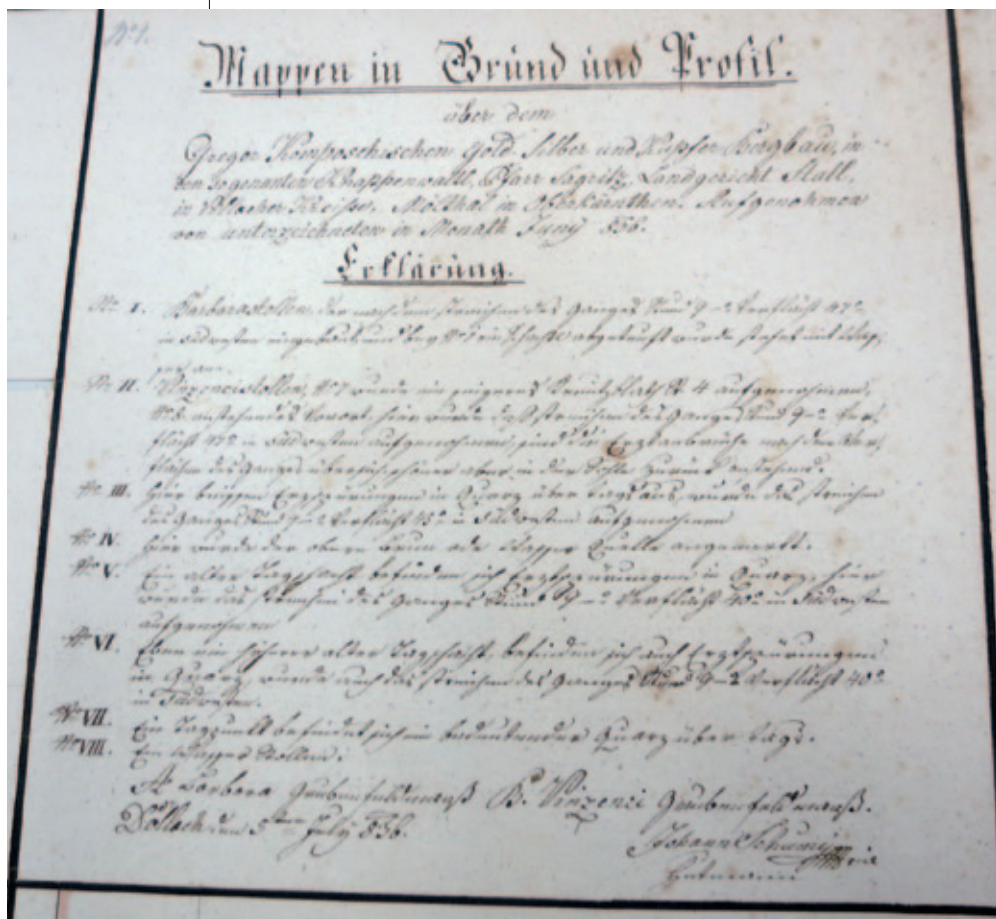
Auch heute zeugen noch viele Orts- und Flurnamen von Erz- und anderen Rohstoffvorkommen sowie deren Verarbeitungsbetrieben. Die Architektur vieler historischer Gebäude und die Grabsteine auf Friedhöfen in regionalen Bergbauzentren spiegeln die einstige Prosperität

Die Relikte des Kärntner Bergbaues repräsentieren auch nach Jahrzehnten nach der Stilllegung einen wesentlichen identitätsstiftenden Faktor für die Talschaften in Kärnten. Sie sind darüber hinaus von touristischem Interesse, auch wenn man das darin liegende Potenzial leider meist kaum erfolgreich auszuschöpfen vermag.

Der Kartenbestand

Die Bergbaukarten der Abteilung für Erdwissenschaften des Kärntner Landesmuseums sind mit laufenden Nummern „Landesmuseum für Kärnten Nr. 1 bis Nr. 485“ versehen, aber nicht in den vorliegenden Inventarbüchern erfasst. Einige Zahlen sind nicht als Bergbaukarten vertreten. Möglicherweise waren manche Nummern sogar nie vergeben oder aber die zugehörigen Karten sind im Laufe der Zeit aufgrund von Schä-

Abb. 2:
Transkriptionsbeispiel: Bergbaukarte Sagritz im Mölltal (Inv.-Nr. 213; aus dem Jahr 1836)



den ausgeschieden worden oder verloren gegangen. Im Bearbeitungszeitraum wird dieser Frage nachgegangen werden.

Der Bestand umfasst vor allem Karten aus den Gebieten der Kärntner Bunt- und Edelmetall-Bergbaue im oberen Drau- und Mölltal sowie dem salzburgischen Gastein mit optisch zum Teil sehr ansprechenden kalligrafischen Ausführungen und kolorierten Illustrationen. Darüber hinaus sind aber auch einzelne Karten des ehemaligen Quecksilberbergbaues in der Kotschna bei Bad Eisenkappel, des Keutschacher Steinkohlereviers und eines Eisenbergbaues im oberen Lavanttal vorhanden, während solche zu den großen Bergbauzentren in Bleiberg-Kreuth und Hüttenberg selten sind oder gar fehlen. Das Gros stammt aus der zweiten Hälfte des 18. und dem 19. Jahrhundert; die älteste Karte aus dem Jahr 1704 (eine ist mit 1571 bezeichnet, stellt aber vermutlich eine jüngere Abschrift dar), die jüngste datiert mit 1950.



Abb. 3:
Schriftbeispiel:
Bergbaukarte Groß-
fragant (Inv.-Nr. 207;
vermutlich 18. Jahr-
hundert)

Projektziele

Ziel des Projektes ist es, die oben im Überblick beschriebene Sammlung erstmals interdisziplinär, also montan- und wirtschaftshistorisch zu bearbeiten. In einem ersten Schritt wurden alle vorhandenen Karten digital fotografiert, vermessen und ihre Grunddaten wie etwa die Lokalität, das Datum der Herstellung, der Kartograf (soweit bekannt), die räumliche Darstellungsweise (Grundriss, Saigerriss) usw. erfasst. Wesentlich bei der Bearbeitung ist im Sinne einer wissenschaftlichen Grundlagenarbeit aber die Transkription und Kommentierung der in Kurrentschrift (Barockschrift des späten 18ten, Kanzleischriften des 19ten Jahrhunderts mit einigen Übergangsformen) gehaltenen Kartentexte. Die aussagekräftigsten und interessantesten Karten(texte) werden in der Folge geologisch-historisch ausgewertet und die Forschungsergebnisse voraussichtlich in der Carinthia II 2016 publiziert werden. Die Kartensammlung wird für Forschungsvorhaben in der Folge benutzerfreundlicher zugänglich sein und zudem die Verwendung der Originalkarten aus Objektschutzgründen deutlich reduziert werden können, da eine datenbankmäßige Erfassung und Reprografien zur Vorsichtung des Materials und fertige Transkriptionen der Texte vorliegen. Damit wird auch zur Schonung und Erhaltung dieses Kulturgutes beigetragen.

Transkriptionsbeispiel

Bergbaukarte des Gewerken Gregor Komposch, Sagritz im Mölltal (LMK Inv. Nr. 213; aus dem Jahr 1836)

*„Mappen in Grund und Profil.
über dem*

*Gregor Komposchischen Gold Silber und Kupfer Bergbau, in /
den sogenannten Knappenwalzl, Pfarr Sagritz, Landgericht Stall, /
in Villacher Kreisse, Mölthal in Oberkärnthen. Aufgenommen /
von unterzeichneten im Monath Juny [1]836. /
Erklärung*

*Nº. I. Barbarastollen, der nach dem streichen des Ganges Stund 9º-
verflächt 47º- /
in südwesten eingebaut, und bey Nº 1 ein Schachtl abgeteuft
wurde stehet mit Was- /
ser an /*

*Nº. II. Vinzencistollen, Nº 7 wurde ein seigeres Kreutzblath St. 4
aufgenommen, /
Nº 8 anstehendes Vorort, hier wurde daß streichen des Ganges
Stund 9º- ver- /
flächt 47º- in südwesten aufgenommen, sind die Erzanbrüche
nach dem Ver- /
flächen des Ganges über sich, schöner aber in der Sohle zurück
anstehend. /
[...]*

*Döllach den 5^{ten} July [1]836
Johann Schumy m[anu] p[rop]ria Hutmann“*

Anschriften der AutorInnen

Mag.
Dr. Roland Bäck,
Historiker,
Hügelweg 18,
A-9020 Klagenfurt
am Wörthersee,
E-Mail:
rbaeck@edu.aau.at

Dipl.-Geol.
Dr. Claudia Dojen,
Landesmuseum für
Kärnten Rudolfinum,
Abteilung für
Erdwissenschaften,
Museumgasse 2,
A-9021 Klagenfurt
am Wörthersee,
E-Mail: claudia.
dojen@landes-
museum.ktn.gv.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [205](#) [125](#)

Autor(en)/Author(s): Bäck Roland, Dojen Claudia

Artikel/Article: [Historische Bergbaukarten \(1704-1950\) aus montan- und wirtschaftshistorischer Sicht 201-206](#)